

„*Hannoversche Stadtzeitung*“, 4. September 1935

Artikel über die letzten Arbeiten am Leibnizhügel, erschienen einen Tag vor der Einweihung des Leibnizdenkmals nach seiner Umsetzung in den Georgengarten

Mit freundlicher Genehmigung der Verlagsgesellschaft Madsack, Hannover

Die letzten Arbeiten am Leibnizhügel

Im Georgengarten werden in diesen Tagen die letzten Arbeiten ausgeführt, um dem Leibnizhügel und seiner näheren Umgebung das Aussehen zu geben, das dem Denkmal an seinem neuen Platze recht zur Wirkung kommen läßt. Die Arbeiten bestehen in neuen Anpflanzungen und vor allem darin, daß neue Wege angelegt werden, die zum Leibnizhügel hinführen, damit dieser schöne Punkt mit dem prächtigen Bild auf das Schloßchen nun auch den Besuchern des Georgengartens zugänglich gemacht wird. In kurzer Zeit werden viele Arbeiten beendet und es wird damit dann ein Vorhaben zum Abschluß gekommen sein, das die Stadtverwaltung schon seit dem Jahre 1927 beschäftigt hat. Schon damals hat das Stadtbauamt verschiedene Vorschläge für die Verlegung des Leibnizdenkmals gemacht. Bei der Bearbeitung des Projekts zur Erweiterung der Technischen Hochschule tauchte auch der Gedanke auf, das Denkmal im Welfengarten neu aufzustellen. Da sich hier gewisse Schwierigkeiten erga-

ben, regte Stadtbaurat Prof. Elkart unter Hinweis auf den Monopteros im Englischen Garten in München an, eine passende Stelle im Georgengarten zu suchen. Im November 1928 wurde dann, außer einem anderen Platze, vom Stadtbauamt die Stelle im Georgengarten vorgeschlagen, an der das Denkmal neu aufgestellt ist. Im Februar 1929 wurde dieser Platz endgültig vom Stadtbauamt in Aussicht genommen und dem damaligen Magistrat vorgeschlagen. Die Ausführung verzögerte sich wegen der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse, und erst in unseren Tagen war es möglich, wie so manchen anderen langgehegten Gedanken, auch diesen Plan zu verwirklichen.